

43. Kapitel: Ein Hoffnungsschimmer

Die Flammen waren erloschen. Soldaten patrouillierten an der Dorfgrenze, um sicherzustellen, dass kein weiterer Timberwolf mehr in Sicht war. Ihre Blicke waren leer und von Trauer erfüllt. Viele Ponys hatten viele Verluste zu beklagen. Jeder fragte sich stumm, ob das wirklich nötig gewesen war. Für Ponyville standen harte Zeiten bevor.

Auch Applejack und ihre Familie trauerten um Granny Smith, die ihr Leben für das Dorf gegeben hatte. Schwer atmend legte sie die Blumen an das frische Grab vor zwei ineinander verschlungenen Bäumen. Ein Apfelbaum und ein Birnbaum. Granny lag bei ihrem Sohn und ihrer Schwiegertochter.

Applejack setzte schweigend ihren Hut auf und ging an Big Mac, Sugar Belle und Apple Bloom vorbei, die ebenfalls Granny Smith die letzte Ehre erweisen wollten.

Unter dem ganzen Schmerz und Leid gab es jedoch einen Lichtblick. Applejack war wirklich erleichtert, dass ihre jüngste Schwester die Rauchvergiftung überlebt hatte, alles dank Meadowbrooks Behandlung. Sie musste sich unbedingt in der Schule der Freundschaft bei ihr bedanken.

Die Apples liefen über den vom Löschwasser aufgeweichten Weg zur Schule, in der sich die meisten Bewohner versammelt hatten. Alle waren immer noch vom Angriff sehr verstört. Deshalb schauten sie sich immer vorsichtig um, wenn neue Besucher ankamen.

Das aufgerissene Loch war von einer Plane zugedeckt worden, damit kein kalter Wind hineinwehte. Applejack schob sie beiseite. Die Aula beherbergte viele Verletzte, darunter bekannte Gesichter. Scootaloo, ihre Tanten und die Cake Familie. Die Ärztin Redheart und Meadowbrook hatten alle Hufe voll zu tun. Rockhoof saß mit einer orangenen Augenklappe auf seiner Matratze. Er schaufelte eine Ration in sich hinein. Sein Bart war voller Soße und schien putzmunter zu sein, als würde ihm der Verlust seines Auges gar nichts ausmachen.

Plötzlich stupste jemand Applejack von der Seite an. Erst schaute sie nach links, aber Rainbow stand zu ihrer Rechten. Sie stöhnte, denn sie hatte sich immer noch nicht an ihre neue Frisur gewöhnt. Anscheinend hatte Rainbow sie sogar mit Gel nach hinten gekämmt. Sie erinnerte etwas an Spitfire. Auch dieser entschlossene Blick behagte Applejack nicht. „Ach, Rainbow! Für solche Späßchen ist es wirklich unpassend.“

„Sorry, ich versuche, nur etwas Optimismus zu behalten. Alle Fohlen und Jugendliche haben, wie durch ein Wunder, diesen Angriff überstanden.“ Sie nickte

ihren Kopf Richtung Scootaloo, die mit vielen Verbänden und Pflastern im Bett seelenruhig schlief. Als Apple Bloom sich dazu gesellte, erwachte sie langsam und lächelte ihre Freundin müde an.

„Das ist in der Tat eine tröstende Neuigkeit“, sagte Applejack und klang nicht sehr froh, obwohl sie es wollte.

Rainbow neigte besorgt den Kopf: „Stimmt etwas nicht?“

„Es ist Twilight, mich erzürnt es, dass sie sich in Canterlot versteckt hat, während wir alle beinahe draufgegangen sind. Dieser Vorfall wird ihr teuer zu stehen kommen“, raunte die Farmerin. Rainbow blieb stumm, denn es gab nichts hinzuzufügen.

Dann sah Applejack wieder sie an. „Aber du scheinst auch bald abreißen zu wollen, habe ich Recht?“

Rainbow fühlte sich etwas ertappt und senkte seufzend ihren Kopf. Applejack hatte sie gut erwischt. „Es ist dieser Geheimauftrag, ich kann nichts darüber erzählen, habe es Spitfire versprochen!“

„Hat es etwas mit dem Angriff zu tun?“, fragte Applejack und beobachtete nebenbei, wie Scootaloo die Regenbogen Stute erblickte.

„Weiß nicht, doch den Umständen zu urteilen, fürchte ich etwas Großes. Ein Krieg, nehme ich an...“

Da weiteten sich Applejacks Augen. „Du machst wohl Witze?“

„Wirklich, AJ! Bitte frag mich nicht! Ich weiß auch nicht alles und kann es nur herausfinden, wenn ich dem Ruf folge. Du weißt, dass es mein Beruf ist!“, erklärte sie und trottete Richtung Plane.

Applejack wollte folgen, da sprang Scootaloo auf und rief hinterher: „Rainbow!“

Stürmisch umklammerte sie ihr Hinterbein und hinderte sie beim Gehen. „Na, hallo, Sportsfreund!“, lachte sie und rubbelte durch ihre zerzauste Mähne.

Scootaloo wimmerte und zitterte wie ein Hündchen, das sein Frauchen vermisst. Applejack musste schmunzeln, denn dieses Verhalten war nicht gerade nach ihrem Alter zugeschnitten. Doch für Rainbow schien sie immer noch wie ein kleines Fohlen zu sein. „Wieso musst du jetzt schon gehen?“, weinte Scootaloo.

Sie ließ los und Rainbow beugte sich zu ihr. „Ich werde zurückkehren! Versprochen!“

„Wirst du Sweetie Belle für uns finden?“, fragte die Jugendliche etwas hoffnungsvoll und rieb sich mit einem Huf über die Schnauze.

Rainbow musste scheinbar eine Antwort suchen. Währenddessen liefen auch Scootaloos Freunde zu ihr. Apple Bloom mit demselben Gesicht wie Scootaloo voraus. Dann Diamond Tiara, Silver Spoon und tatsächlich Cozy Glow, die den neutralsten Blick draufhatte, sodass es gruselte.

„Wenn ich sie sehe... Doch vor allem...“ Rainbow wurde sehr ernst und fasste Scootaloo enger an die Schulter. „Werde ich mich an denen rächen, die uns das angetan haben, das schwöre ich bei meinem Namen!“

Dann ging sie näher an ihr Ohr und flüsterte: „Halt ja diese Cozy Glow im Auge und lass dich nicht von ihr verarschen.“

Da sah Scootaloo ein wenig entschlossener aus. Rainbow richtete sich auf und klopfte noch einmal Applejack auf den Rücken. Zum Abschied und gleichzeitig als Anteilnahme für ihren Verlust. Applejack lief nach und wollte noch etwas sagen. Bei diesem Vorhaben konnte sie ihre Errötung nicht verbergen: „Du, äh, Rainbow... Ich...“

„Hm?“, machte sie. Applejack bemerkte plötzlich, dass es für diesen Moment eine dumme Idee war. Sie sollte sich besser auf die Mission konzentrieren. „Viel Glück!“

Rainbow nickte und man könnte meinen, sie hatte Tränen in den Augen. Sie breitete ihre Flügel aus und drehte sich mit einer gekonnten Schraube in die Lüfte. Applejack musste bei dem Wind ihren Hut festhalten. Stumm schaute sie zu, wie der blaue Pegasus immer kleiner wurde und dann vollständig hinter den Wolken verschwand.

Im Thronsaal herrschte betretenes Schweigen. Twilight füllte Formulare aus. Der typische Regierungskram. Sie war in mehreren Sachen verärgert. Rarity, Pinkie Pie und besonders Fluttershy redeten nicht mit ihr und diese eisige Stimmung, die durch die Schlosshallen brauste, fühlten Spike und Shining Armor ganz deutlich.

Tempest hatte sich seit ihrem letzten Bericht auch nicht mehr gemeldet, aber sicherlich war sie damit beschäftigt, die Truppen aufzulösen. Da war garantiert viel Arbeit nötig. Hätte sie die Armee nicht für den Changeling Bau ausgerufen, wäre Ponyville wahrscheinlich nicht so verwundbar gewesen, andererseits hätte es dann die Changelinge womöglich nicht mehr gegeben.

Celestia hatte ihr einmal prophezeit, dass unter Twilights Regentschaft nie die Truppen ausgerufen werden mussten. Wie falsch sie doch gelegen hatte. Vielleicht würde sie ihr persönlich Antworten geben. Denn Spike hatte verkündet, dass sie zu Pinkie Pies Hochzeit erscheinen wird, und zwar nur sie. Luna kam nicht, und das klang verdächtig.

Die Stille brach, als plötzlich jemand anklopfte. Twilight sah auf und ließ die Schreibfeder auf das Tablett senken. Flash Sentry schaute herein. „Da ist eine gewisse Moondancer, die dich sprechen will.“

Ihre Ohren stellten sich auf. Nichts würde sie gerade mehr aufmuntern, als eine alte Schulfreundin. „Sicher, sie soll reinkommen!“

Die hellgelbe Stute trottete herein und sie schien nicht sehr zufrieden. Eher vorwurfsvoll und Twilight ahnte, was ihr blühte. „Prinzessin?“, schnautzte sie.

„Nicht doch, Moondancer! Twilight sprang auf und glitt von der Thronerhebung herunter. „Wir sind doch alte Bekannte, du kannst mich so nennen, wie du mich immer genannt hast.“

„Ach, wirklich? Wo war dann die Twilight, die ich kannte? Sie wäre bestimmt selbst erschienen, wenn ihr Dorf in Flammen steht!“, schimpfte die Bibliothekarin.

Beide ignorierten, dass unruhige Geklapper der Wachrüstung, aber es hatte nicht den Anschein, als würde Moondancer sie direkt anspringen. Jedoch setzte sie unverhohlen fort: „Hast du dir Ponyville angesehen? Hast du gesehen, was da passiert ist, nein! Du sitzt hier und machst nichts! Du schickst nur zwei deiner Freunde, die mit großer Mühe die Katastrophe beseitigen konnten. Es starben Ponys! Fünfundzwanzig Tote! Mayor Mare! Applejacks Großmutter! Fünfzig Ponys sind schwer verletzt! Wo bist du gewesen?“

Twilight sah sie bestürzt an. Irgendwie fühlte sie sich schwach und handlungsunfähig. Vor diesem Einhorn und vor der ganzen Welt, die sich plötzlich gegen sie verschworen hatte. Aber Moondancer war nicht fertig. Tränen liefen über ihr Gesicht: „Ich möchte eine offene und ehrliche Antwort von dir! Was treibst du die ganze Zeit, wenn Ponys in der Not sind? Celestia ist nämlich nicht so gewesen, weißt du?“

„Ja... Sie hätte nämlich meine Freunde und mich geschickt“, brummte Twilight.

„Doch jetzt bist du die Prinzessin! Du hättest uns beschützen sollen!“

„Moondancer, es reicht!“, schnitt Twilight ihr ins Wort. „Ich habe es verstanden! Deine Wut ist gerechtfertigt. Doch ich wurde auch im Schloss angegriffen. Das ist wirklich keine besonders gute Entschuldigung, ich weiß, doch wir stecken alle in einer Krise und ich versuche alles, was in meiner Macht steht.“

„Leider war das zu wenig“, schnaubte Moondancer etwas ruhiger. „Aber ich bin eigentlich hier, um zu sagen, dass Smolder, Sandbar, Yona, Silverstream und Ocellus die Prüfung abgeschlossen und bestanden haben. Für die Abschlusszeremonie wird es dafür allerdings zu früh sein.“

„In Ordnung!“, Twilight nickte und war gerade dabei, sich wieder hinzusetzen.

„Da ist noch etwas, Twilight...“, sagte Moondancer knapp und kräuselte wegschauend die Lippen.

Twilight drehte sich um und legte ihren Kopf fragend schief. „Was denn?“

Moodancer traute sich kaum es auszusprechen, aber der fordernde Blick zwang sie dazu. „Ich habe sie gesehen... Sweetie Belle... Sie war einer der Angreifer und eine weiße Stute mit pink-blauen Haaren war bei ihr. Beide hatten so eine unheimliche Aura, als wären sie Besessen.“

Twilight's Blick wurde versteinert und auch Shining Armor umklammerte seinen Speer fester. Moondancer setzte betrübt fort: „Rockhoof hatte auch zwei gesehen, sie sind alle wieder westwärts geflohen. Bei dem Kampf hatte er ein Auge eingebüßt.“

Plötzlich musste Twilight einfach fragen: „Und was ist mit Applejack und Rainbow Dash? Geht es ihnen gut?“

„Wie gesagt, sie haben die Katastrophe abgewendet. Wie es ihnen geht, musst du sie selbst fragen. Sind ja deine Freunde“, sagte Moondancer, jedoch schien sie noch etwas sagen zu wollen und das ging ihr noch schwerer über die Lippen.

Twilight hielt ihre starre Miene bei, nicht nur weil diese Neuigkeiten über die Attentäter mehr als beunruhigend waren. Schließlich packte Moodancer alles aus. Sie erzählte aus ihrer Sicht, wie der Angriff verlief und wie Rockhoof erzählte, dass die Angreifer ein Changeling Artefakt verwendet hatten, um Timberwölfe auf die Ponys zu hetzen.

„...und dann sagte sie mir, bevor sie wegflog, dass sie Starlight Glimmer getötet hätten.“

Ein erschütterndes Raunen ging von Spike aus und die Garde bewegte sich wieder unruhig. Shining schnaufte auch und für Twilight schien, als würde der Boden unter ihr einstürzen. „Nein...“

Moondancer schien wieder etwas verärgert, aber dann auch wieder traurig. Sie hatte alles gesagt und wusste auch nicht, was sie sonst noch erzählen sollte. „Wenn du mich entschuldigst, ich muss zur Arbeit.“

So verließ sie mit müden Schritten den Thronsaal. Die Flügeltüren schnappten laut hallend hinter ihr zu.

Starlight streckte sich, als der belebende Wind durch ihre Mähne wehte. Vor ihr erstreckte sich ein weites unbekanntes Land. Überall Hügel und wohlige Wärme,

sowie trockenes Gras, dessen würziger Geruch in der Nase kitzelte. Auf dem Dach der Kutsche war die Aussicht wirklich am schönsten.

Trixie zog und piffte sorgenfrei ein Lied. Es fühlte sich wirklich wie Urlaub an, doch im Hinterkopf der Ponys blieb nach wie vor der ungeheure Zeitdruck, das nächste Symbol zu finden. Trixie hatte einen guten Grund zur Freude, denn Starlight vermutete, dass das nächste Symbol sich in Saddle Arabia befinden würde. Wo genau, war jedoch eine andere Frage. Jedenfalls war ihre blaufellige Freundin ganz aus dem Häuschen, als sie den Wegweiser gesehen hatte. Dann bestand sie darauf, den Wagen selbst zu ziehen, um als erste das Land betreten zu dürfen. Ja, warum nicht, dachte Starlight. Dafür durfte sie den Wind genießen, solange sie noch etwas zum Entspannen hatte.

Immer öfter pochte der Fluch auf die Nerven. Die schwarzen Muster hatten schon fast ihre Schulter erreicht. Sie fragte sich, wie weit es wohl gehen würde. Bis in ihr Herz oder ins Hirn? Sie wollte nicht darüber nachdenken. Es gab nur eine Richtung und es hieß geradeaus.

Irgendwann endete Trixie mit dem Lied und starrte über die weite Landschaft. Sie erinnerte sich bestimmt genauso wie Starlight an ihre letzte Reise nach Saddle Arabia. Viele Zwischenstopps wurden gemacht und bei dieser Fahrt würde es nicht anders sein.

Ein lautes Krachen erschütterte die Kutsche. Der Wagen neigte sich zur Seite, Starlight fiel fast vom Dach und Trixie schrie überrascht auf.

Eine Schrecksekunde später, polterte es im Innern und ein verwirrter, verschlafener Sunburst mit Buch auf dem Kopf schaute heraus. „Was ist passiert?“

Trixie grummelte, denn sie vermutete etwas. Für eine Kutschenbesitzerin war dieses Phänomen nicht neu und sie lag mit ihrer Befürchtung richtig: „Ein gebrochenes Rad, natürlich! Ich hasse Räder!“

„Tja!“, seufzte Sunburst und schaute sich den Schaden bedauernd an. „Hast du einen Ersatz?“

„Das ist das Ersatzrad!“, maulte Trixie.

Maud und Sunset kamen hinzu und schauten sie verwirrt an. Erstere fragte sogleich: „Ähm, du weißt, dass Ersatzräder nicht lange halten?“

„Natürlich, diese blöden Teile sind aber echt teuer und dann passierten gewisse andere Dinge und alles ging leeeider in meinem Oberstübchen unter“, erklärte sie und schaute Starlight vorsichtig an. „Nichts für Ungut, Starlight!“

Starlight verspürte eine gewisse spontane Aggression. Am liebsten hätte sie Trixie eine verpasst, aber sie versuchte, ruhig zu bleiben. „Schon, okay! Trotzdem hättest

du vor der Reise daran denken müssen. Ein Wunder, dass es überhaupt so lange gehalten hat.“

Dann knurrte auch der Magen von jemandem. Sie schauten in die Runde, doch es schien tatsächlich von Trixie zu kommen. Sie wurde leicht rot. „Tja, äh... Erst Mal etwas Mittag machen?“

Immerhin reichte der Proviant noch aus. An einer Feuerstelle aßen sie entspannt. Jedoch war dies das letzte Mahl. Beim nächsten Ort, mussten sie neu aufstocken und ein Ersatzrad finden.

Starlight packte den Salat aus, aber irgendwie überkam ihr kein Appetit. Oft hatte sie die Vorfreude verspürt, in Karottenstücken zu beißen und den Saft der Salatblätter zu genießen. Diesmal blieb diese Lust aus. Verunsichert schaute sie in die Schüssel. Nur das Rot der Tomaten fand sie irgendwie ansprechend. Sie levitierte die Tomate hoch und biss hinein. Da setzte ein leichter Würgereflex ein. Trotzdem schluckte sie. Dabei entwich ihr ein komischer Grunzlaut.

Die anderen schauten sie überrascht an. Trixie war ganz besorgt. „Alles okay mir dir?“

„Joa, ich denke schon!“, hustete Starlight und tupfte sich den Mund ab. „Irgendwie scheint da etwas Schlechtes drin zu sein. Ich werfe es besser weg.“

„Ein Jammer! Keine Sorge, wir kaufen gleich etwas Richtiges ein“, versprach Trixie.

Sie wusste, dass sie es ehrlich meinte, trotzdem machte dieser Satz sie wütend. Seufzend nickte sie und ging.

An einem Baum, der wohl von vielen Reisenden als Kompost genutzt wurde, schüttete sie das Essen dazwischen. Sie bedauerte diese Nahrungsmittelverschwendung. Trotzdem fühlte sie sich irgendwie erleichtert.

Als sie sich umdrehen wollte, raschelte etwas hinter dem Baum. Starlight schlich herum und erkannte eine Feldmaus, die auf Nahrungssuche war. Der verschüttete Salat kam dem Nager gelegen. „Na, du bist ja ein süßer Fratz!“, lachte Starlight.

Irgendwie machte sie etwas unruhig. Diese Maus war wirklich fett und Starlight verspürte einen größeren Hunger als sonst. Sofort schritt sie zurück. War dieser Gedanke echt? Sie war doch ein Pflanzenfresser.

„Verdammt, Starlight! Jetzt reiß dich zusammen!“ Doch sie konnte diese Tatsache nicht verdrängen. Sie musste es den anderen erzählen, aber nicht einfach so, während sie aßen.

Einmal schaute sie zurück und sah, wie die Feldmaus an den Karottenstücken knapperte und freudig fiepte. Starlight durfte es nicht zulassen, die Kontrolle zu verlieren und wand sich schnell vom Baum ab.

Unterwegs zum Essensplatz konnte sie Trixie von Weitem hören. Das war auch eine Eigenart, die Starlight langsam auffiel. Ihre Sinne wurden schärfer. Sie mutierte langsam wirklich zu einem Raubtier.

Sie setzte sich aufs Gras und lauschte ihrer Freundin, die gerade über die Ausbildung zur Nachtgeborenen redete: „Anfangs wollte Aurora Glimmer mir nicht so ganz glauben, dass ich ihre Tochter kenne. Sie vertraute mir, als ich viel über sie erzählte und da lachte sie, dass es genau nach ihr klang.“

Starlight schmunzelte gerührt und hörte zu, wie Trixie fortsetzte: „Doch ich erzählte ihr auch über unsere Situation. Sie war erschüttert, das kann ich euch sagen. Mit dem Versprechen, dass ihr nach Avalon finden werdet, bin ich den Nachtgeborenen beigetreten.“

Dann schaute Trixie traurig in ihre Salatschüssel. „Nach meiner Schnellausbildung hat sie mir das hier gegeben.“

Sie hob ihren rechten Huf und ließ das Zauberzepter erscheinen. Diesen Teleportationszauber hatte sie inzwischen sehr gut drauf. „Ich muss euch etwas gestehen. Ich befinde mich in einer großen Zwickmühle“, sagte sie und schaute sich kurz um. Dann beugte sie sich vor, Starlight hörte genau hin.

„Ihr müsst mir helfen, denn ich weiß nicht weiter. Aurora hat mich etwas gebeten und ich weiß nicht, ob ich dazu in der Lage bin.“ Sie schaute zum Zepter auf und drehte es ein Stück.

„Was willst du uns sagen?“, fragte Sunburst unruhig.

„Diese... Waffe“, begann Trixie. „Ihr habt noch nicht ihr wahres Potenzial gesehen. Sie kann eine mächtige Welle ausstoßen, die jeden bösen Geist vernichten kann. Wirklich komplett. Das heißt, jedes Monster, jeder Wither, aber auch...“

In Starlights Bauch begann etwas unangenehm zu kribbeln. Sie zog sich ein paar Schritte zurück und hoffte, nicht das zu erfahren, was sie gerade dachte.

Auch die anderen Freunde schwiegen nervös. Jeder hatte es auf der Zunge, was Trixie sagen wollte. Die Zauberkünstlerin senkte den Kopf. Durch den Hut war ihr Gesicht verborgen, während sie den Stab weiter aufrecht hielt. Dann sah sie auf und überwand sich: „...Auch Gezeichnete, wie Starlight, können durch diese Magie vernichtet werden, wenn ich nicht aufpasse.“

Starlight stöhnte innerlich auf. Sie hatte es befürchtet.

„Falls wir es nicht schaffen werden und Starlight sich endgültig verwandeln sollte, muss ich... mit diesem Zauber...“ Trixies Stimme zitterte.

Starlight spürte einen höllischen Schmerz in ihrer Brust und konnte kaum atmen.

„W... was!“, stammelte Sunset verstört. „Trixie, das ist nicht dein Ernst, oder?“

Trixies wurden ganz gläsern und umklammerte den Stab. „Ich bin... nicht bereit... dafür...“

Mit diesem Geständnis änderte sich für Starlight alles. Eine nagende Angst und diese zusätzliche Wut auf ihre Mutter, die sie belogen hatte. War sie auserwählt, die Uhr zu tragen, oder nicht? Das brannte in ihren Gedanken. Sie kam sich unheimlich merkwürdig vor. Sie schaute ihren verfluchten, schwarzen Arm an und dann ihren Anhänger an der Brust. Sie konnte nicht zulassen, dass Trixie diese Last tragen musste.

Mit schwerem Atem machte sie kehrt und ging einfach. Sie lief weiter, und irgendwann galoppierte sie davon. In Richtung, in die der Kompass sie führte. Ihr tat es schon weh, ihre Freunde zu verlassen, doch lieber sollte sie die Mission alleine erledigen. Sie dachte nicht mehr darüber nach, ob es richtig oder falsch war. Sie wollte einfach überleben.

Sunburst nahm Trixie tröstend in die Arme. Sie erwiderte die freundliche Geste und legte ihren Kopf auf seine Schulter. „Hey, Trixie! Wir reisen jetzt schon eine ganze Weile und kämpfen gegen jede Abscheulichkeit, die uns entgegenkommt. Du hast sogar Starlight das Leben gerettet, und sie deins! Sie weiß, dass wir etwas unternehmen und wir müssen ihr einfach vertrauen.“

„Sunburst hat Recht!“, brummte Maud. „Ihr beide seid wie aus demselben Stein gehauen. Nach der ganzen Sache im Changeling Bau glaube ich fest daran, dass Starlight einen eisernen Willen hat.“

Trixie sah zu Maud auf und trotz der vielen Tränen zeigte sie ein dankbares Lächeln. „Das stimmt! Starlight ist meine Freundin, ich werde nicht zulassen, dass sie sich verwandeln wird, und sie auch nicht!“

Sunset stand als erste auf und putzte sich den Dreck von den Schultern. „Dann sollten wir sofort zur nächsten Stadt gehen, ein neues Rad und Proviant kaufen, und dann ab nach Saddle Arabia. Ich bin wirklich noch nie dort gewesen.“

Schnaufend zog sich Trixie am Stab hoch und sammelte den neuen Mut auf. „Ein wunderschöner Ort. Ein Traum wie aus tausendundeiner Nacht!“

So sammelten die Freunde ihr Gepäck ein. Der Weg zur Stadt dürfte ein Weilchen dauern und Trixie wollte den Wagen nicht auf der Straße stehen lassen. Also schleppten sie das Gefährt in ein Waldstück und bedeckten es mit Pflanzen und Büschen. Nachdem sie fertig waren und aus dem Waldstück, wurde Sunset langsam besorgt. „Starlight ist schon ziemlich lange weg. Sollten wir nicht mal nach ihr schauen?“

Sie suchten und riefen nach ihr, doch mit dem ankommenden Sonnenuntergang bemerkten sie, dass sie nicht mehr hier war. Trixie setzte sich hin und keuchte. „Nein... Sie ist abgehauen. Hat etwa gehört, was ich über den Magiestab gesagt hatte?“

„So gut hört ein Pony nicht“, meinte Maud zweifelhaft. „Außer Pinkie, die kann wie ein Luchs hören.“

Trixie kämpfte wieder gegen die Tränen und Selbstmitleid an, doch diesmal gewann sie und blickte böse drein. „Ich lass das nicht zu. Sie muss es wissen. Los. Zur Stadt!“

Ohne weiteres liefen die Ponys zur Stadt. Sie war schon ganz nah, denn am Horizont waren die ersten Lichter zu sehen.

Twilight schritt stumm über das Baugerüst des Tempels in der Sternenlicht-Kaverne. Währenddessen versuchten Daring Do, Mudbriar und die zwei Pie-Schwestern versuchten, mehr Spitzhacken und Schaufeln mehr zu finden. Doch bis jetzt waren sie erfolglos. Die Kristalle an der Decke leuchten immer noch, sowie die sterilen zwölf Säulen in ihren mythischen Mustern. Dabei gingen Twilight viele Namen durch den Kopf. Neighsay, Mayor Mare, Granny Smith und vermutlich Starlight Glimmer. Sie konnte nicht glauben, dass sie tot war. Wieder nur ein Trick dieser Attentäter, um sie zu verunsichern. Aber was sie am meisten störte, war, dass Starlight sich schon lange nicht mehr gemeldet hatte. Hätte Moondancer eine wahre Botschaft weitergetragen, so dürfte die letzte Hoffnung versiegt sein.

Darum besuchte sie Stygian, der auf einen Termin mit ihr wartete. Er wollte, dass sie unbedingt etwas sehen sollte. Nach den ganzen Geschehnissen mit Fluttershy und diesem Tertius, wie ihre Freundin ihn nannte, konnte sie Stygian blind vertrauen. Trotzdem waren Spike, Shining Armor, Flash Sentry und Flurry Heart dabei. Die junge Prinzessin wollte auch mal den Tempel mit ihren eigenen Augen sehen wollte.

„Wooow!“, machte sie. „So ein prächtiges Leuchten. Fast so schön wie der Kristallpalast!“

„Hier habt ihr also diese Uhr gefunden und diese versteckte Kammer, die mit Starswirls Geheimbibliothek verbunden ist?“, fragte Shining interessiert nach.

„Richtig!“, Twilight bestätigte dies und ging weiter an Darin Do und Mudbriar vorbei, die ganz normal Wissen austauschten.

Twilight und ihr Geleit liefen in die Kammer, die Stygian und Spike immer wieder erwähnt hatten. Der kalte Raum mit den vielen leuchtenden Linien, die sich wie Adern herumschlängelten, verlieh eine seltsame Ruhe, und Twilight hatte das Gefühl, sie könnte eine ganze Weile hier verweilen.

Der Torbogen vor ihnen schimmerte ebenso mit vielen Mustern. Von den zwölf Symbolen am Rand, leuchteten vier davon türkis auf. Irgendwo hatte Twilight sie schon einmal gesehen. Sie lief voraus und beobachtete das Gebilde, als wäre es bei einer Aufstellung.

„Es gibt keine Geheimnisse, die die Zeit nicht irgendwann offenbart“, kam die Stimme von Erzmagier Stygian von rechts. Er stand vor dem Eingang zu Starswirls Bibliothek. Nach dem Vorfall wirkte er irgendwie alt. Nicht nur Kleider machten Ponys, sondern auch Titel. Den hatte er sich redlich verdient, als sie gemeinsam Fluttershy aus Tertius Taschendimension gerettet hatten.

Shining Armor begrüßte ihn mit einem freundlichen Hufschlag. „Wie fühlst du dich, Erzmagier?“

Dem dünnen Hengst schien es nicht so, als könnte er sich an die Bezeichnung gewöhnen. „Nur Stygian, bitte! Wir kennen uns ja schon so lange, Shining!“

„Hast du uns deswegen hierhergeschickt?“, fragte Twilight und deutete auf den Torbogen.

„Genau!“ Stygian lief am Gebilde vorbei und erklärte. „Was ich bis jetzt nur mit Time Turner herausgefunden habe ist, dass dieser Bogen aus demselben Material gehauen ist wie die Säulen. Also sind sie genauso alt. Die Symbole dort leuchten nach und nach auf und ich weiß nicht, was passieren wird, wenn alle Leuchten. Geht dann ein Portal auf? Wenn ja, kommt dann etwas raus, oder führt es uns irgendwo hin?“

Spike kratze sich am Nacken. Er hatte es schon mit Neighsay und Stygian zuerst gesehen. „Es ist wohl immer noch nicht eine Gebrauchsanleitung erschienen, oder?“

Stygian schüttelte traurig den Kopf. Doch dann machte Flurry Heart eine Bemerkung: „Duuh! Es ist offensichtlich! Wer auch immer das erbaut hat, wollte nicht, dass jemand es herausfindet, wie der ganze Laden läuft!“

Alle beäugten die jüngste Prinzessin, die sich die Muster an den Wänden gelassen anschaute. „Alles hier wurde mit Magie erschaffen, diese Kammer, die Säulen...

Vermutlich wurde das Wissen über den Tempel nur mündlich übertragen, so wie einst die alten Ponystämme vor Equestria. Die hatten nämlich die Schriften auch viel später erfunden.“

Shining glotzte seine Tochter fassungslos an. „Man, darauf wäre ich nie gekommen! Du bist echt klug, Schatz!“

Flurry kicherte und breitete stolz die Flügel auf. „Wären Sunburst und Twilight nicht gewesen!“

Stygian legte nachdenklich den Huf unters Kinn. „Aber wer hatte es dann überhaupt gebaut, und zu welchem Zweck? Diese Kammer führt zu Starswirls Bibliothek, er musste davon gewusst haben...“ Traurig wandte er sich vom Torbogen ab. „Hach, ich wünschte, wir könnten ihn fragen, aber er fristet sein Leben im Kristallkönigreich, alt und dement. Er würde sich bestimmt nicht daran erinnern.“

„Nun, ihr könntet es trotzdem versuchen, was hält euch auf?“, fragte Flurry Heart die Schultern zuckend.

„Also, ich würde es tatsächlich nicht ausschließen, ihn mal zu fragen“, sprach Spike. „Wie wäre es, wenn ich mit ihm spreche?“

„Spike! Schon vergessen, dass Attentäter noch da draußen sind?“, rief Twilight.

Spikes Brauen senkten sich und er brummte enttäuscht: „Der eine liegt bewusstlos im Gefängnis. Ich glaube kaum, dass sie so schnell einen weiteren Meuchler schicken werden.“

„Wir dürfen kein Risiko eingehen, aber du kannst ihm einen Brief schreiben!“, endete Twilight felsenfest.

„Wenn ich was vorschlagen darf“, räusperte Stygian sich plötzlich. „Nach mir werden die Attentäter nicht suchen. Vielleicht kann ich auch das archäologische Team mitnehmen.“

Twilight musterte ihn streng und dann beäugte sie wieder den Torbogen. Wenn sie endlich Antworten haben wollten, musste sie langsam wieder mehr Risiken eingehen. Einmal seufzte sie laut, sodass es in der ganzen Kammer hallte: „Na, schön! Aber ich möchte stets mit dir in Kontakt bleiben. Melde dich regelmäßig und erzähl mir, was du von Starswirl erfahren hast, falls ihm tatsächlich was einfällt.“

Dankend verneigte sich Stygian. Mehr verlangte er auch nicht. „Ich werde dich nicht enttäuschen!“

Twilight nickte und alle verließen die Kammer. Zurück in der Kaverne kam Daring Do ihr entgegen. „Hey! Ich habe Neuigkeiten!“

Sie hielt eine Pergamentrolle mit einem violetten Zettel dran. Zusammengerollt mit einer einfachen Schnur, statt einem Wachssiegel. „Ich weiß, nicht wie sie auf meinen Arbeitstisch gekommen ist, aber sie ist eindeutig an Sie gerichtet, Prinzessin.“

Twilight nahm das Pergament und las: „Suchst du Antworten? So, triff mich in der Bibliothek bei Nacht! S.L.“

„Was ist das nun schon wieder?“, rief Spike perplex.

„S.L.“, brummte Twilight leise, doch sie kam nicht drauf, wessen Initialen es waren.

Flash Sentry machte einen unsicheren Eindruck. „Das riecht echt faul. Können wir dieser Einladung trauen?“

Twilight überreichte Spike den Brief und beschloss, den Tempel wieder zu verlassen. „Ich bezweifle, dass es von den Attentätern ist. Sie würden mich nicht für so naiv halten, mir eine Falle per Post zu stellen. Trotzdem habe ich einen Plan. Flash und Shining, ihr werdet euch darum kümmern.“

Flash Sentry salutierte und machte sich wieder locker. „Zu Befehl!“

Dann teleportierten sie in den Thronsaal zurück.

Gegen Abend, als die Canterlot Bibliothek schon früh schloss, lief Twilight die Stufen zum Eingang hinauf. Stygian und Spike hielten dicht und beleuchteten mit Laternen den Weg. Nicht eine Ponyseele befand sich auf dem Platz. Statuen in der Form von wachenden Einhörnern flankierten den Aufstieg.

Stygian schaute sich verunsichert um. „Ich hoffe unser neuer Kontakt ist wirklich das, was uns nach langem herumsuchen, gefehlt hat.“

„Wir haben alles abgesichert. Sollte sie oder er, oder sonst was, uns enttäuschen, wird es ihm garantiert nicht gut gehen“, brummte Spike. Twilight seufzte. Sie hoffte wirklich auf eine Antwort und wanderte weiter zu den bronzenen Toren.

Stygian schwang sie auf und Spike trat vor ihnen ein. Einmal leuchtete er die Gegend mit seinem grünen Feuer in der Laterne ab. „Okay! Scheint niemand da zu sein!“, rief er.

Twilight lief durch die Eingangshalle, als viele Erinnerungen von früher aufkamen. Hier hatte sie mit Moodancer Magie studiert und auch als Celestia sie zur persönlichen Schülerin ernannt hatte.

Das diesige Licht schien durch die Fenster unter der meterhohen Kuppel. Twilight lauschte, als würde sie versuchen, den Staub auf den Boden rieseln zu hören. Hinter

den Terrassen zu den Abteilungen und Bücherregalen befand sich nichts als Schwärze.

Sie lief weiter bis zur Mitte der runden Lesehalle. In der Nacht war die Stille irgendwie anders. Unheimlich, würde sie dazu sagen, auch wenn Twilight des Öfteren die Nacht in einer Bibliothek verbrachte, ja, sogar in einer gelebt hatte.

Dieses Gefühl kam aber nur auf, weil die Aura eines anderen anwesend war und sie kam ihr irgendwie vertraut vor. Trotzdem rief sie laut in die Halle. „Ich bin hier! Zeig dich! Aber schön langsam!“

Lange kam keine Antwort und Stygian ging hinter Spikes großen Rücken in Deckung. Twilight wandte sich zu einem dunklen Flur und verengte die Augen. Da kam tatsächlich jemand. Ein violettes Licht flackerte an der anderen Seite auf.

Spike hob die Laterne höher und alle sahen jemanden mitten auf dem Gang zwischen den Regalen stehen.

Die Kapuzengestalt schlich näher heran und für einen Moment sprang Twilights Herz panisch auf, denn dieses Pony sah nach einem der Attentäter aus. Doch weder griff die er an, noch gab er sich richtig zu erkennen.

„So sieht man sich wieder, Twilight Sparkle. Lang ist's her. Hast dich gut gemacht“, brummte eine tiefe Hengststimme. „Und Spike? Bist du das wirklich? Junge, bist du gewachsen!“

„Genug mit der Schmeichelei. Zeig dich!“, rief Twilight ernst.

Der graue Hengst lief weiter vor und zog die Kapuze herunter. Da erkannten sie, dass er nur einen braunen Umhang trug. Eine schon lang verheilte Narbe zierte seine Schnauze. In seinen dunklen, fettigen Haaren war ein leichtes Lila zu erkennen. „Erinnerst du dich noch, als du mir sagtest, dass es immer Gefahr geben wird?“

Twilight atmete ein, als sie sich wieder erinnerte: „Shadow Lock?“

Der Hengst nickte lächelnd und Twilight wusste nicht, warum sie Erleichterung fühlte. Früher war er auch eine Art Widersacher gewesen. Aus Angst vor der Vergangenheit löschte er Geschichtsbücher und somit das Wissen der Ponys, die sie gelesen hatten.

„Wie du siehst, haben sich die Begebenheiten uns wieder zusammengeführt. Das große Böse, vor dem ich mich lange Zeit gefürchtet habe, ist zurückgekehrt.“

Stygian traute sich wieder hinter Spike hervor und sah das Pony neugierig an. Plötzlich machte Shadow Lock ein ganz erschrockenes Gesicht. „Das ist er! Twilight! Aus dem Weg! Ich werde ihn persönlich erledigen, ehe...“

Er schoss einen Strahl ab. Stygian duckte sich. Twilight breitete ihre Flügel aus und schützte ihn. „Zurück! Das ist Stygian, mein neuester magischer Berater!“

„Er ist das Pony der Schatten! Er wird unser Untergang sein!“, brüllte Shadow Lock und scharrte mit den Hufen.

„Er war es, doch jetzt nicht mehr!“, widersprach Twilight und löste den Schildzauber. „Doch es ist vielleicht gesünder für dich, wenn du nach oben schaust!“

Shadow Lock blickte hoch und sah hinter dem breiten Geländer eine Armee mit Armbrüsten und Speeren stehen. Darunter auch Shining Armor und Flash Sentry, die diese Falle für alle Sicherheiten aufgestellt hatten. Twilight hatte gehofft, diese nicht einzusetzen und hätte nicht gedacht, dass Shadow Lock so reagieren würde. „Erkläre dich! Was soll das gerade eben?“, fragte Twilight zornig.

Shadow Lock zog sich zurück und schaute Stygian immer noch düster an. Der frische Erzmagier lächelte und nickte nur. „Äh, wirklich! Ich bin ungefährlich!“

„Wenn du meinst, Twilight! Verzeih mir, es ist... Einfach seltsam. Er sollte eigentlich nicht hier sein. Ich verstehe das nicht.“

Twilight und Spike sahen sich lächelnd an. Sie beide wussten, was Sache war. „Ich denke, da können wir dir helfen!“, sagte Twilight und befahl, die Waffen zu senken.

Nach einer langen Erklärung fasste Shadow Lock noch einmal in der Lesehalle zusammen. „Also Starswirl hatte das Pony der Schatten mit den Säulen in den Limbus verbannt und ihr habt sie wieder befreit und Stygian aus der Dunkelheit gezerrt... Logisch, denn da vergeht die Zeit anders. Es ist selten, wenn ein Pony seinen entferntesten Verwandten in Fleisch und Blut trifft.“

Stygian schluckte kurz. „Wir... Wir sind miteinander verwandt? Ich hatte doch keine...“

„Deine Cousine. Sie trug das Wissen über deine schreckliche Verwandlung an ihre Fohlen weiter. Dieses Wissen wollte ich löschen, aber Twilight hielt mich davon ab und lehrte mir, dass wir mit dem Vergessen der Vergangenheit das Dunkle nicht besiegen können.“

„Moment, vergessen?“, Stygian sah Twilight verwirrt an. Dann wechselte er wieder zu Shadow Lock und wirkte etwas verärgert. „Also deshalb haben wir in der verbotenen Abteilung nichts gefunden, und deswegen sind meine Erinnerungen über die Zeit als Pony der Schatten verblasst.“

Shadow Lock machte ein verbittertes Gesicht und schritt durch die Halle. Ein großes Ölgemälde von Starswirl dem Bärtigen hing darüber, wie er sich aufbäumte und sein Horn in allen Farben erstrahlte. Der Hengst starrte es an und schien sich vor etwas

konfrontiert: „Ich muss gestehen, meine Löschung hat mehr Schaden angerichtet, als uns lieb ist. Der Tempel, den ihr gefunden habt. Starswirl wird sich nicht daran erinnern. Selbst wenn ihr ihn danach fragen würdet. Doch ich kann es vielleicht wieder gut machen und deswegen bin ich gekommen.“

Er drehte sich wieder um und sah Twilight, Spike und Stygian direkt an. „Einst hatte es Anhänger gegeben, die das Pony der Schatten verehrt haben. Sie gründeten einen Kult, genannt der Orden der Dunklen Sonne. Als das Pony der Schatten besiegt worden war, verschwand auch der Kult und meine Verwandtschaft sagte sich davon los. Doch nun tauchen Berichte über dunkle Zauber auf, die in mir Erinnerungen wecken. Von da an wusste ich, irgendwer hat die Dunkle Sonne wiederbelebt. Ich suchte weiter und kam zum Schluss, dass diese dunkle Magie irgendwie anders war. Sie war kombiniert mit der vom schrecklichen König Sombra. Als hätte man zwei verschiedene Flammen zusammengetan, um daraus eine viel Mächtigere zu machen. Witherrituale, Dunkle Korruptionszauber. Die Magie der Umbrum ruft Wesen aus dem Schattenreich herbei. Es ist wie neues dunkles Bündnis.“

Spike hielt hörbar den Atem an und schaute Twilight an. Ihre Kehle fühlte sich auch ganz kalt und trocken an.

„Ich wollte wissen, wer hinter dem Vorhang steckt. Doch mein Weg führte mich immer wieder zu den alten Gemäuern von Hollow Shades. Dort fand ich auch ein Gebäude, das ähnlich wie der Tempel unter Canterlot gebaut war. Darum brauche ich eure Hilfe, um diese Geheimnisse zu ergründen.“

„Der Ort, an dem wir Stygian befreit haben?“, fragte Twilight überrascht.

Der junge Erzmagier erhob sich vom Tisch und kam zu seinen entfernten Verwandten. „Dort bringen mich keine zehn Pferde mehr hin, aber wenn es uns helfen soll, die Dunkle Sonne und den Tempel unter Canterlot zu verstehen, bin ich bereit, mit dir dorthin zu gehen.“

Twilight schaute ihren Berater an und beide nickten. „Das wird gefährlich, aber ich gestatte euch, diesen Ort zu untersuchen. Bleibt aber wie gesagt mit mir im Kontakt. Das archäologische Team und einige Wachen werden euch begleiten. Der Tempel wird bis dahin bewacht.“

Da musste auch Shadow Lock erleichtert grinsen. Sie verließen die Bibliothek und planten alles für die nächste Reise. Twilight hoffte diesmal auf einen kleinen Sieg.